

Fotos: akzente Salzburg

SIE DENKEN POLITISCH ...

ANTE STELLTE SICH ANFANG DES JAHRES 2018 DIE FRAGE: WIE SOLL AUS DER GENERATION DIGITAL NATIVES“ EINE GENERATION AUFGEKLÄRTER, MÜNDIGER BÜRGERINNEN UND BÜRGER WERDEN? MIT DER VERANSTALTUNGSREIHE „WAHL_LOKAL18. DAS JUGENDFORUM FÜR POLITISCHE BILDUNG“ WURDE VERSUCHT, JUGENDLICHE ANHAND UNTERSCHIEDLICHER AKTUELLER POLITISCHER THEMEN FÜR DIE SALZBURGER LANDTAGSWAHL VORZUBEREITEN.



STEFAN WALLY VON DER ROBERT-JUNGK-BIBLIOTHEK FÜR ZUKUNFTSFRAGEN, PARTNER DER VERANSTALTUNGSREIHE, SOWIE DIE ZWEI REFERENTEN UND JOURNALISTEN KLAUS PRÖMPERS UND KARIM EL-GAWHARY HABEN FÜR UNS IHRE EINDRÜCKE ZUSAMMENGEFASST.

Unglaublich, wie politisch Salzburgs junge Menschen sind. Unglaublich auch, wie viele das als Beleidigung ansehen würden. Das Wort „Politik“ ist nach wie vor kein Begriff, mit dem man viel zu tun haben will. Wenn man aber über Probleme der Gesellschaft spricht, entwickeln sich Diskussionen von hoher Intensität. Und die Diskussionen zu den Themen sind – sorry – politisch.

Im Rahmen des Wahl_lokal18-Programmes hatte ich immer wieder die Gelegenheit mit jungen Menschen zwischen 14 und 18 Jahren, aber auch älteren, zu diskutieren. Es ging um Demokratie, um Flucht, um Fake-News.

Basierend auf einer Geschichte des Philosophen Amartya Sen stellte ich dabei Schülerinnen und Schülern in Arbeitsgruppen eine Frage. Die Geschichte geht so: Nach einem mehrere Tage dauernden Ausflug wird gepackt und ein letztes Mal nachgesehen, ob noch etwas liegen geblieben ist. Es wird eine Flöte unter einem Bett gefunden. Kein Kind sagt, es wäre seine. Es stellt sich nun die Frage, wem die Betreuerin die Flöte einpacken soll. Als man eintraf, war diese nämlich definitiv nicht da. Das erste Kind kommt aus armen Verhältnissen, hat eigentlich kein Spielzeug, das weiß die Betreuerin mittlerweile. Das zweite ist wohlhabend. Es greift instinktiv zur Flöte und es stellt

sich nach wenigen Tönen heraus: dieses Kind ist offensichtlich talentiert. Das dritte meint nach einer Weile, es könne schon sein, dass das seine Flöte sei. Die Mutter hatte gesagt, es solle üben. Es hatte nie geübt und schien auch nicht erfreut, dass die Flöte wieder aufgetaucht ist.

Die Schülerinnen und Schüler wurden gefragt: Wem sollte nun die Flöte eingepackt werden? Die Schülerinnen und Schüler diskutierten diese Frage mit großem Eifer. Soll das arme Kind die Flöte bekommen? Soll das talentierte Kind sie einpacken? Oder muss es in den Koffer jenes Kindes, dem es höchstwahrscheinlich gehört? Die Salzburger Schülerinnen und Schüler waren sich uneinig. Sie diskutierten heftig, was jetzt richtig und gerecht wäre. Sie hatten starke Meinungen, aber nach einer Weile sahen sie ein, dass es die eine richtige, gerechte Antwort nicht gibt. So konnten sie erleben, dass Politik nicht das Suchen nach der einen „wahren“ Antwort ist, sondern der Austausch von Argumenten, vielleicht das Suchen von Kompromissen oder die Abstimmung. Sie denken politisch, auch wenn sie es ungern so nennen würden.

Stefan Wally, Wissenschaftlicher Referent in der Robert-Jungk-Stiftung sowie Lehrbeauftragter u.a. an der Universität Salzburg.



© Arne Müseler

